

Vernetzungskonferenz „‘Nazikeule’ oder Zivilgesellschaft?“

13. September 2024, Altes Schloss, Baruth/Mark

**Referent: Martin Schubert, Mobiles Beratungsteam (MBT) Trebbin;
Projekt Mitmensch**

Mitmensch haben wir im Jahr 2021 ins Leben gerufen. Und wie Sie sich alle wahrscheinlich gut erinnern können, war das die Hochzeit der Corona-Pandemie. Uns ist während dieser Zeit ein relativ besonderer Bedarf aufgefallen, weil wir in dieser Zeit sehr viele Fortbildungen gemacht haben zum Thema Verschwörungserzählungen.

Ihnen allen ist sicherlich bekannt, dass in Zeiten von umfassenden Krisen, krisenhaften Ereignissen, globalen Schreckensmeldungen usw. Verschwörungserzählungen als Erklärungsmuster häufig Hochkonjunktur haben. Und dasselbe haben wir während der Corona-Pandemie bemerkt und sind häufig angefragt worden zu Fortbildungen zu dem Thema “Was sind Verschwörungserzählungen? Wie funktionieren sie? Wodurch sind sie charakterisiert?” Und am Ende stellte sich immer die Frage, okay, und was machen wir jetzt? Nur ist das Wesen einer Verschwörungserzählung oder Verschwörungsideologie dadurch charakterisiert, dass sie sich immunisieren gegen rationale Gegenargumente.

Deshalb ist es schwierig, mit politischer Bildung Verschwörungserzählungen entgegenzuwirken. Uns ist aber etwas in der Auseinandersetzung bewusst geworden. Dass es nämlich unterschiedliche Risiko-Ebenen gibt.

Man kann das ganz global oder gesellschaftlich fassen. Verschwörungserzählungen sind ein wahnsinniger Katalysator für Radikalisierungsprozesse. Wenn man sich das auf der individuellen Ebene anguckt, sind Verschwörungserzählungen aber vor allem eben auch für die Leute, die daran glauben, auch wenn sie im ersten Moment vielleicht eine erleichternde Wirkung haben, extrem belastend.

Und sie belasten das soziale Umfeld von Menschen, die sich diesem Denken zuwenden, enorm. Und da setzt Mitmensch an mit seinem Angebot. Also Mitmensch bietet sozusagen Beratung und Begleitung an für Menschen, die in ihrem direkten sozialen Umfeld mit Personen konfrontiert sind, die sich Verschwörungserzählungen zugewandt haben.

Seit wir die Beratungsstelle ins Leben gerufen haben, 2021, haben die Kolleginnen und der Kollege zahlreiche Beratungs- und Begleitungsprozesse durchgeführt. Für Angehörige, Familienangehörige, aber häufig auch für enge Freunde, für Kolleginnen und Kollegen. Und neben diesen Beratungen eben auch noch viele Fortbildungen, Fachtage, Workshops für Sozialarbeiter, Sozialarbeiterinnen durchgeführt, für pädagogische Fachkräfte und so weiter.

Und haben zudem auch eine Selbsthilfegruppe für Angehörige von Verschwörungsgläubigen ins Leben gerufen, eingerichtet, begleitet und so weiter. Zudem muss man sagen, dass wir in Brandenburg ja nicht die einzigen waren, die diese Idee hatten und diesen Bedarf gesehen haben, sondern Mitmensch ist eingebunden in ein bundesweites Netzwerk von Stellen, die einen ähnlichen Beratungsauftrag haben. Vielleicht haben Sie schon mal von „Veritas“ oder „Entschwört“ gehört.

Das sind die Leute, die in Berlin dieses Angebot bereitstellen. Und geplant ist nun, dass sich das Portfolio von Mitmensch erweitern wird. Wir werden ab Anfang kommenden Jahres ein landesweites Angebot zur Distanzierungs- und Ausstiegsberatung bereitstellen.

Zielgruppe werden dabei Menschen sein, die sich einerseits durch den Glauben an Verschwörungserzählungen eben radikalisiert haben und sich nunmehr davon lösen wollen, aber dafür Unterstützung benötigen. Aber auch distanzierungswillige Personen mit Bezug zu rechtsextremen menschenfeindlichen Ideologien können sich bei Mitmensch Unterstützung holen. Und wir werden zudem auch die Angehörigen-Beratungen, die wir jetzt eben schon im Kontext

Verschwörungserzählungen anbieten, erweitern, auch auf den Kontext rechtsextreme Ideologien.

Das heißt, Mitmensch wird dann auch bereitstehen, um Personen zu beraten und zu begleiten, die in ihrem sozialen Umfeld mit Menschen zu tun haben, die sich einem rechtsextremen geprägten Weltbild zugewandt haben. Wir schließen damit eine Lücke, die derzeit noch in Brandenburg besteht. Sie haben es eben gehört von Michael Hüllen, es gibt das Programm WageMUT vom Innenministerium, das ein staatliches Aussteigerprogramm ist. Und eine ähnliche Hilfestellung, die sozusagen zivilgesellschaftlich getragen ist, gibt es derzeit nicht. Und das wollen wir mit der Erweiterung des Programms von Mitmensch ändern.

Ich denke, es ist uns allen klar, auch vielleicht aus den Wortbeiträgen heute nochmal klarer geworden, dass der Bedarf dazu besteht. Anne Brüggemann und auch Michael Hüllen haben es angesprochen, wir sehen momentan eine krasse Zunahme an jungen Menschen, die sich rechter Ideologie wieder zuwenden. Das wird deutlich am Zuspruch für rechte Parteien bei jungen Menschen.

Das zeigt sich aber eben auch daran, dass rechte Organisationen wieder extrem verstärkt Jugendarbeit durchführen, dass es die Strategien der medialen Ansprache gibt in den Sozialen Medien. Jetzt gerade im Kontext der Landtagswahlen in Thüringen und Sachsen war ja TikTok wieder das große Thema, dass es von der AfD besonders gut bedient wird. Das Widersichtbarwerden rechtsextremer Jugendkultur, Rückkehr der Springerstiefel, Bomberjacken haben wir eben auch schon gehört.

Und ich erinnere auch nochmal an den Landtagswahlkampf in Sachsen, wo es die Übergriffe gab auf Politiker und Politikerinnen, die Plakate aufgehängt haben, und wo sich hinterher herausgestellt hat, dass da extrem junge Täter dahinter gesteckt haben. Also das alles zeigt uns, wie du ja auch gesagt hast, die rechte Jugendkultur ist wieder da, oder es ist auch wieder ein Jugendproblem. Und dementsprechend wird die Zielgruppe, auf die Mitmensch abzielt, auch Menschen ab 14 Jahre alt umfassen.

Und ja, was soll ich sagen, der viel besprochene Rechtsruck fordert uns als Zivilgesellschaft extrem heraus. Die Beratungsstellen, von denen es glücklicherweise einige professionelle in Brandenburg schon sehr lange gibt, sehen sich einem sehr hohen Anfrageaufkommen gegenüber. Und arbeiten nach Kräften, die Unterstützung bereitzustellen.

Und ja, wir müssen jetzt einfach darüber nachdenken, wie eben Jugendliche und auch junge Erwachsene, aber auch ältere Menschen, beim Prozess des Sich-Lösens von demokratiefernen und menschenfeindlichen Einstellungen irgendwie begleitet werden können. Wie wir sie zurückholen können. Also ich weiß, mit dieser Wortwahl muss man immer ein bisschen vorsichtig sein, aber hier sehen wir einfach potenziellen Unterstützungsbedarf.

Wir werden dazu Angebote entwickeln und fangen zum Glück nicht bei Null an. Wir können uns sozusagen auf ein bundesweites kollegiales Netzwerk berufen, weil in anderen Bundesländern gibt es zivilgesellschaftliche Träger, die Ausstiegs- und Distanzierungsarbeit anbieten. Und mit denen sind wir auch bereits in Kontakt.

Und ja, wir haben natürlich auch in Brandenburg ein sehr gutes intaktes Beratungsnetzwerk. Und da wird sich Mitmensch nach wie vor eingliedern. Wie genau das Angebot aussehen wird, dazu werden wir dann zu gegebener Zeit veröffentlichen und Bekanntmachungen tätigen.

Klar ist, dass wir drei Kolleginnen und Kollegen sein werden. Dass es so eine Art Hotline geben wird, bei der man sich melden kann. Dass wir uns den Qualitätsstandards der Bundesarbeitsgemeinschaft „Einstieg zum Ausstieg“ verpflichtet sehen werden.

Und wir werden halt im Oktober jetzt anfangen mit der Konzeptionierung und der Programmausgestaltung. Und offiziell geht es dann mit Beginn 2025 los. Sehen Sie mir nach, wenn ich noch nicht konkret was sagen kann, wie die Programmpunkte oder wie das Angebot genau aussehen wird.

Sie können sich aber, wenn Sie mittlerweile oder wenn Sie jetzt schon Informationsbedarf oder Rückfragen oder Anregungen haben, gerne bei uns melden. Die E-Mail-Adresse ist „mitmensch@big-demos.de“. Ich kann es nachher auch nochmal aufschreiben, oder Sie können mich einfach ansprechen. Ich bin ja noch einen Moment hier und dann können wir dazu auch nochmal ins Gespräch kommen.